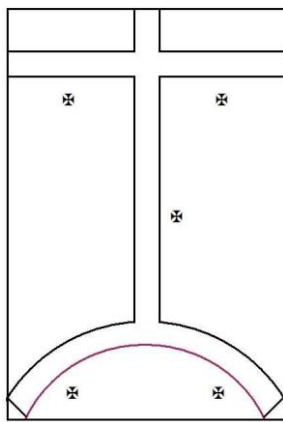


Flechtmann. Die anderen mussten Pacht an das Gut Eickhoff in Andrup zahlen.

Kunstwerke

- Als besonders wertvoll darf das Mittelteil des barocken Altarretabels (Altaraufbaues) angesehen werden.
- Die Altarplatte (Mensa) aus Bentheimer Sandstein mit Weihekreuz und für das Spätmittelalter typischen Abschrägungen der Kanten, weist eine Besonderheit auf: Ein lateinisches Passionskreuz auf einem Segment der Weltkugel. Es bedeutet: Das Kreuz ist über die ganze Welt errichtet und die Botschaft vom Kreuz will die ganze Welt erreichen. Das Kreuz füllt die ganze Altarplatte aus und zeigt nach Süden. Von Höven aus gesehen nach Jerusalem, dem Ort der Kreuzigung und Auferstehung Jesu. Die Altarplatte ist das historisch wertvollste und älteste Teil der Kapelle, vermutlich aus der ersten Kapelle stammend (1383).



Altarplatte mit Weihekreuz Kreuz auf Weltkugel
Größe: 164 cm lang, 110 cm breit

- Die bunten Wappen in den Fenstern halten die Erinnerung an Personen lebendig, die damals zur Kapelle in enger Beziehung standen. Diese wurden bei dem Neubau 1855 in die Fenster eingefügt.
- Kreuzweg-Stationen, Ölfarbentechnik auf Leinwand in einem Holzrahmen.
- Bodenbelag aus qualitativ hochwertigen Mettlacher Fliesen der Firma Villeroy und Boch. Mitte des 19. Jh. (Neubau 1855)
- Vier 3-füßige barocke Kerzenleuchter aus Zinn, 42 cm hoch. Auf einem Leuchter ist folgende Gravur angebracht:

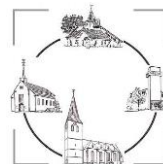
Anna Magreta Spisg
geb zu Stwist Dienstmagd
bei Cordes in Höven



Barocker Kerzenleuchter aus
Zinn mit Gravur

Texte, Zeichnung, Fotos und Gestaltung:
Diakon Friedrich Janning, Haselünne ©2008
Lit.: Die Kapelle in Höven aus Jahrbuch des ems-
ländischen Heimatvereins, Band VII.

Pfarrereingemeinschaft
St. Vincentius Haselünne
und St. Laurentius Lehrte



Kapelle zu den Heiligen Drei Königen Höven

Glaubenszeugnis & Kulturdenkmal



1383 – 2008
625 Jahre

Kapellenstiftung 13. Dezember 1383

Wer auf der Bundesstraße B 213 von Haselünne in Richtung Lönigen fährt, kann auf der Höhe von Flechum (ca. 8 km) auf dem Verkehrsschild den Hinweis "Höven" lesen und rechts abfahren. Nach einigen hundert Metern findet man im Schatten alter, knorriger Eichen und zwischen zwei Bauernhöfen die historisch bedeutende Kapelle "Zu den Heiligen Drei Königen" von Höven.

Der Überlieferung zufolge soll sich in Höven eine sächsische Kultstätte befunden haben. Vielleicht war es Absicht, als Standort der Kapelle gerade diese ehemalige Kultstätte zu wählen, um den Gedanken an den religiösen Naturdienst der Germanen zum Erlöschen zu bringen und den christlichen Glauben sichtbar zu machen.

Die Kapelle wurde aufgrund einer Stiftung vom 13. Dezember 1383 errichtet. Die Kirchenpatrone sind die Heiligen Drei Könige. Als Conpatrone werden der hl. Antonius, Einsiedler (Schwine-Tüns), der hl. Antonius von Padua und der hl. Johannes Nepomuk genannt. Das der hl. Johannes Nepomuk (ein Brückenheiliger) Conpatron wurde ist dadurch erklärbar, dass einige hundert Meter von der Kapelle eine Brücke die Hase überspannte, die den Hof Käseforth in Andrup und das Gut Eickhoff in Andrup mit Höven verband.

Zur Baugeschichte

Die erste Kapelle wurde 1383 erbaut. Während des 30jährigen Krieges waren jegliche Art Reparaturen unterblieben, so dass das Gebäude 1651 abgerissen werden musste. Noch im selben Jahr wurde vom Schirmherrn Casper von Monnich zu Eickhoff in Andrup, mit einem Neubau begonnen, der vermutlich ein Jahr später vollendet wurde, denn in den noch heute erhaltenen bunten Wappen in den Fenstern ist die Jahreszahl 1652 zu lesen.

Unter Vikar Ferdinand Kaiser wurden 1789 notwendig gewordene Reparaturen an der Kapelle durchgeführt. 1855 musste jedoch auch dieser Bau abgebrochen werden. Es handelte sich hierbei um ein Fachwerkbau, dessen Holz sich größtenteils in einem zerstörten Zustand befand.

Der jetzige Backsteinbau wurde folglich 1855 erbaut und am 30. Juni 1856 benediziert (Kirchweihe). Die nach Osten ausgerichtete Kapelle ist etwa 10,00 m lang und 7,20 m breit und besitzt einen Dachreiter als Glockenturm.

1948 wurde das innere der Kapelle neu gestrichen und 1975 sowie 2008 wurde das gesamte Gebäude einer Renovierung unterzogen.



Altarbild vor dem Altartisch (Ölfarbe auf Leinwand)

Zur Geschichte

Die Gründer der Kapelle Höven sind in der Urkunde namentlich erfasst. Die Stifter hatten zum Bau und Unterhalt der Kapelle erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. So musste unter anderem die Bauernschaft Lehrte den Zehnten an Höven entrichten und außerdem drei Scheffel Weizen liefern. Weiter erhielt der Rektor der Kapelle von zwei Kurieren (Höven in Flechmen) sechs Scheffel Weizen zum säen. Die Gemeinde war ver-

pflichtet für eine entsprechende Wohnung zu sorgen. Der Rektor hatte an der Gemeinemark das Weiderecht für sechs Kühe, die Eichelmast für vier Schweine im Flechumer Holze und die Berechtigung der Kampweide für seine Schafe sowie Waldfutter für sein Pferd. Aufgrund dieser großzügigen Einkünfte und Rechte handelte es sich um eine reiche Kapelle, wobei die Rechte für ewige Zeiten gedacht waren. Kriege und Religionsstreitigkeiten verringerten das Vermögen. Nach einer Aufstellung des Pfarrers Engelbert Möseler, zu Haselünne nach dem 30jährigen Kriege aus dem Jahre 1650 sind die Erträge der Kapelle erheblich reduziert.

Noch bis zum ersten Weltkrieg verfügte die Hövener Vikarie über ein Kapitalvermögen von 8100 Mark. Diese Summe ist durch die beiden Inflationen nach den Weltkriegen verloren gegangen.



Taube, Symbol des Heiligen Geistes, mit 7 Feuerflammen auf der flachen Holzdecke in der Mitte der Kapelle

In den Kirchenbüchern erscheint häufig der Name Flechtmann oder Flechmann. Dieses Geschlecht, so wird vermutet, war wahrscheinlich auf einem Hofe zu Höven ansässig.

Nach der Schulchronik gab es in Flechum 14 Beerbtenstellen mit Heuerleuten. Die Beerbtenstelle Schulte war lehnpflichtig an